MELKER PIONIERE

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

Winter 2011

Prädikat: LESENSWERT

Die Truppenzeitung der Helfer ohne Grenzen

melker-pioniere.at

MELKER
Truppenzeitung des Pionierbataillons 3

PIONIERE

Winter 2011

CHEF f. hoebarth
REDAKTEUR

Ein neuerliches Grüß Gott, Ihnen lieber Leser. Danke für die vielen Rückmeldungen. Es lässt mich wissen gelesen zu werden. Für einige habe ich Verständnis, manche freuen und motivieren mich, andere lassen mich zweifeln und es liegt an mir, sie auf meinem Rücken zu tragen. Konkret spreche ich die Serie „Woher wir kommen“ an und dazu möchte ich einen kleinen Tipp geben. Lesen Sie die Sätze wie sie geschrieben stehen und verzichten Sie bitte darauf, Ihre eigenen Interpretationen auf Umwegen kundzutun. Das spart Mühe und mir Zeit. Als nächstes möchte ich die Bewertung der Truppenzeitungen durch einen Redakteur einer namhaften Salzburger Zeitung ansprechen. Das scheint mir so, als würde jemand mit einem Taxi von der Roßauerlände zum Schwedenplatz fahren und hinterher einen umfassenden Bericht über die Qualität und die technischen Raffinessen des Wagens liefern. Dabei kann auch nicht viel herauskommen.

Es gibt auch Erfreuliches zu berichten. Am 21. Oktober durften wir als erster und einziger Verband mit einer kirchlichen Institution, dem Stift Melk, eine Partnerschaft gründen und am 16. November wurden die Melker Pioniere zum Sieger des diesjährigen Safety Award gekürt. Das macht Mut und lässt hoffen.

Viel Glück und Gesundheit wünsche ich Ihnen im kommenden Jahr. Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese in den nächsten Ausgaben zu veröffentlichen.

Für weiterführende Informationen und aktuelle News zu fast allen Themen bieten wir den Besuch unserer Homepage melker-pioniere.at an.

Inhalt:

Seite 4
Leitartikel des Kommandanten
Seite 5
Safety Award 2011
Seiten 6/7
Verlegung auf Schiene
Seiten 8/9
Partnerschaftsfeier & Jubiläum
Seiten 10/11
Schießverlegung Ramsau
Seiten 13 bis 15
Woher wir kommen, Teil VI
Seiten 16/17
Gerätezulauf Umkehrmischer
Seite 18/19
News und noch mehr

Wer dachte der CI-Prozess der Streitkräfte sei seit mindestens 2008 tot, der wird in der unabhängigen Soldatenzeitung Österreichs, „Der Soldat“ (Ausgabe Nr. 21), eines Besseren belehrt. Dort findet sich auf der Seite fünf eine Reportage mit dem Titel „Das Bottom-Up-Verfahren in der Zielgeraden“. Unter anderem präsentiert der Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade, Brigadier Wessely, die Ergebnisse als Stärken-, Schwächenanalyse. Auch das lässt hoffen. Danke dafür.

CI - Prozess

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstrasse 22 3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501
E-mail:
pib3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, OStv

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2011
Fotos:
Bundesheer
Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien
Internet:
www.melker-pioniere.at
Layoutgestaltung:
f. hoebarth

Beiträge:
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela Bacher, Johann Wagner, Sandra Rumplmair, Gerhard Schnöller, Ralf Mader, Josef Möseneder, Robert Martschin, Markus Sandhofer, Michael Schuster, Bernd Buber, Walter Zawadil, Karl Rameder, Matthias Hoy, bmlvs.at;
Titelfoto: Pioniere verladen schwere Fahrzeuge auf bereitgestellte Waggons.

PROFIS IM EINSATZ FÜR DEN FRIEDEN

„Die österreichischen KFOR-Soldatinnen und Soldaten nehmen ihre Aufgaben professionell und mit höchstem persönlichen Engagement wahr. Diese seit Jahren auch international hoch anerkannten Leistungen erfüllen mich mit Stolz und Zuversicht – auch für den zukünftigen Weg des Bundesheeres in Richtung fortschreitender Professionalisierung."

Norbert Darabos, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Der Kommandant

Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD

Wasserfahrlehrgruppe Heerestruppenschule Institut Pionier (HTS/Pi) im Herbst 2012 in der Biragokaserne:
In der Angelegenheit zur Verlegung der Lehrgruppe Wasserfahrdienst der HTS/Pi sind die Würfel gefallen. Jetzt gilt es unverzüglich die notwendigen behördlichen Genehmigungsverfahren einzuleiten, um danach rasch und verzugslos die erforderlichen Baumaßnahmen bis Mitte 2012 abzuschließen, um mit der 2. Jahreshälfte 2012 die ordnungsgemäße Verlegung der Wasserfahrlehrgruppe nach Melk sicherzustellen und den reibungslosen Ausbildungsbetrieb ab dem Jahr 2013 zu gewährleisten.

Somit ist ein zukunftsorientierter Weiterbestand der Wasserfahrausbildung für das gesamte Pionierkader des Österreichischen Bundesheeres als eine der Kernkompetenzen der Pioniere am richtigen Standort gelungen.

Dritte Partnerschaft mit dem Stift Melk:
Am 21. Oktober 2011 feierte das Bataillon die Unterzeichnung seiner dritten Partnerschaft. Es ist dies die erste Partnerschaft eines Verbandes mit einer kirchlichen Einrichtung. Gleichzeitig wurden bei dieser Feier die Partnerschaften mit den Gemeinden des Bezirkes und der Stadtgemeinde Melk (30 Jahre) sowie die Partnerschaft mit der Raiffeisenbank Region Melk (5 Jahre) erneuert. Mit einem gelungenen Festakt in höchster Perfektion und einem stimmungsvollen Großen Zapfenstreich mit exzellenten Solotrompetern durften wir höchstes Lob und Anerkennung durch den Herrn Bundesminister und die anwesende Generalität entgegennehmen.

Safety Award:
Mit einer spontanen Bewerbung durch den Leiter Öffentlichkeitsarbeit zum ausgeschriebenen Safety Award des Vereins PRO NÖ konnten wir überraschend den Preis in der Kategorie der Katastrophenhelfer erringen. Dies ist eine wunderschöne Anerkennung und Wertschätzung der Leistungen unseres Verbandes zur Katastrophenhilfe in den letzten Jahren. Der Dank gilt allen Soldaten des Pionierbataillons 3 die durch ihren Einsatz, ihre Arbeit und Leistungen im Katastrophenfall sowie durch ihr Auftreten und Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit einen wesentlichen Anteil daran hatten.
Sie alle machen dem Bataillon Ehre !

„Wir glauben auch, es uns verdient zu haben und werden alle unsere Kräfte und Möglichkeiten uneingeschränkt dafür aufbieten und einsetzen."

Ausblick:
Mit der Ankündigung des Herrn Bundesministers bei der Partnerschaftsfeier im Stift Melk den Ausbau der Kaserne 2012 zu beginnen, wurden wir gleichzeitig beauftragt die Möglichkeiten der Eigenleistungen durch den Verband zum Kasernenausbau zu präsentieren. Dies wird Anfang Dezember im Generalsstab erfolgen und stimmt uns zuversichtlich, dass den Ankündigungen nun wirklich Taten folgen. Wir glauben auch, es uns verdient zu haben und werden alle unsere Kräfte und Möglichkeiten uneingeschränkt dafür aufbieten und einsetzen.

Getreu unserem Kommando:
„Pioniere an die Last - in die Hand - erhebt!"

Bleibt mir noch, Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr zu wünschen. Bleiben Sie gesund und den Melker Pionieren treu.

Ihr Oberst Reinhard Koller,
Kommandant der Melker Pioniere.

Safety Award 2011

Die Bewertung: Die Melker Pioniere der Biragokaserne stehen seit Jahrzehnten auftragsorientiert an allen Unwetterfronten Österreichs und garantieren rasche, unbürokratische und qualitativ hochwertige Katastrophenhilfe - bspw. beim Jahrhunderthochwasser in der Donauregion und im Kamptal, bei der Tsunamikatastrophe in Südostasien oder nach den starken Stürmen Kyrill und Paula. Spektakuläre Einsätze hatten die Pioniere nach starken Regenfällen 2005 in Tirol und Vorarlberg. In beinahe allen Fällen von Naturereignissen außergewöhnlichen Umfanges sind es die Melker Pioniere, die als erste vor Ort sind und noch Monate oder Jahre später an betroffenen Stellen hochwertige Hilfe leisten. Darüber hinaus verwaltet und lagert der Verband das Einsatzgerät des Landes NÖ und geht dabei innovative Wege, um die Einsatzbereitschaft laufend zu erhöhen.

Die Statuette
Sie wurde vom Niederösterreichischen Künstler und Restaurator Herbert Petermandl aus Waidhofen an der Ybbs geschaffen und zeigt nach oben gerichtete, helfende Hände.

Bild (v.l.n.r.):
Direktor Siemens NÖ, Prof. Mag. Josef Kolarz-Lakenbacher, Offiziersstellvertreter Robert Martschin, Oberst Reinhard Koller, Mag. Barbara Prammer und Dr. Sepp Leitner.

Der Bewerb
Der vom Verein Pro Niederösterreich ins Leben gerufene Preis ehrt Helfer verschiedener Kategorien. Eine aus Spezialisten bestehende Jury kürte die Melker Pioniere zum klaren Gewinner im Bereich Katastrophenhilfe. Diese Kategorie umfasst alle niederösterreichischen Helfer im In- oder Ausland, die sich in diesen Bereichen besonders engagiert haben. Angefangen vom Hochwassereinsatz, über die Trinkwasseraufbereitung bis hin zu Dürrekatastrophen oder ähnlichen Einsätzen.

Die Laudatio
Bei der erstmaligen Preisverleihung im Purkersdorfer Stadtsaal überreichte der Initiator dieser Auszeichnung, Landeshauptmannstellvertreter SPÖ, Dr. Sepp Leitner den verdienten Preis an den Kommandanten und eine Abordnung der Pioniere. In der Laudatio von Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer schien es, als wäre die Entscheidung der Jury außer Zweifel auf die Helfer ohne Grenzen, die Melker Pioniere, gefallen.

Der Award
Der Award, aus Geldpreis und Statuette bestehend, ehrt den Verband und lässt auf weitere positive Signale in Richtung Erweiterung und Ausbau hoffen. „Glauben sie mir“, so Leitner, „diese Personengruppe, die heute hier sitzt darf darauf vertrauen, dass wir nicht aufhören werden die Mittel zur Verfügung zu stellen, die ihr braucht.“

Es fährt ein Zug...

… aber nicht nach Nirgendwo, wie der Sänger Christian Anders es schon in seinem gleichnamigen Schlager besang, sondern von Pöchlarn direkt zum Hauptbahnhof in Wiener Neustadt. Hauptgrund dieser Verlegung war die Ausmusterungszeremonie der neuen Offiziere. Bei dem schon traditionellen Vorbeimarsch entlang der Grazer Straße, vorbei an der, mit Bundespräsident und Verteidigungsminister höchstrangig besetzten Ehrentribüne, präsentierten sich die Melker Pioniere abermals als top und modernst ausgerüsteter, sowie schlagkräftiger Verband des Heeres, wenn es um Schutz und Hilfe geht.

Bild oben: Pünktlich um 11 Uhr 30 lotste die Militärpolizei die aus schweren Fahrzeugen bestehende Kolonne der Melker Pioniere zur Verladerampe am Bahnhof Pöchlarn. Hintergrund dabei war die Verlegung zur jährlichen Ausmusterungsparade in Wiener Neustadt.

Zurück aber zum eigentlichen Thema , dem Eisenbahntransport. In den letzten zwei Jahren liefen bei der kaderpräsenten Pionierbaukompanie eine Vielzahl von modernen Kraftfahrzeugen und schweren Pioniermaschinen zu. Diese Kompanie verfügt nunmehr über eine breite Palette von Gerätschaften zum Zweck der Bauunterstützung im In- und Ausland, sowie zum Einsatz nach Elementarereignissen außergewöhnlichen Umfanges (Katastropheneinsatz). Die Verlegung dieses Gerätes erfolgt in der Regel im Straßenmarsch und gehört zu den täglichen Normabläufen.

Nicht alltäglich sind jedoch Verlegungen in einen Auslands-, als auch in einen Katastropheneinsatz. Da es in beiden Fällen durchaus passieren kann, dass das Erreichen der Einsatzräume nicht immer auf der Straße möglich ist, kommt der Ausbildung im Eisenbahntransport eine entsprechende Bedeutung zu.

Auf Initiative des Feldlagerbauzuges wurde daher die Entsendung zur Ausmusterung der neuen Leutnante zum Anlass genommen, um den modernen Fuhrpark im wahrsten Sinne des Wortes auf Schiene zu stellen. Nach sorgfältiger Planung und Vorbereitung durch die beteiligten Elemente war es dann am 21. September soweit. Um Punkt 11 Uhr 30 rollte die Kolonne, gelotst durch die Militärpolizei, aus der Biragokaserne in Richtung Verladebahnhof Pöchlarn. Nach dem ca. 30 min. Anmarsch erfolgte das Aufstellen der Kolonne in der richtigen Verladereihenfolge im Bereich der Rampe. Aufgrund der Vielzahl der Fahrzeuge galt es jeden Quadratmeter geschickt auszunutzen. Nach Beistellung des 270 Meter langen Militärsonderzuges begann um 13 Uhr die Verladung, welche nach nur zwei Stunden abgeschlossen werden konnte.

Tags darauf erfolgte die Verlegung nach Wiener Neustadt, die Entladung sowie der Anmarsch in die Flugfeldkaserne.

Dass der Anmarsch von Pionierkräften samt vieler ihrer schweren Fahrzeuge und Maschinen, unter Abstützung auf die ÖBB, nicht alltäglich ist, bekräftigte die Anwesenheit von Oberstleutnant Wolfgang Mayerhofer, der im Kommando Einsatzunterstützung in der Generalstabsabteilung 3, in Wien, für Verkehrsführung und Transport verantwortlich zeichnet.

Fazit: Mit der Durchführung dieses Vorhabens erwiesen sich die Melker Pioniere wieder einmal als Wegbereiter mit optimalem Erfolg. Es konnten mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden, dadurch Kosten gespart und unumgängliche Erfahrungen gesammelt werden. Konkret möchte ich dies so reihen:

- Auffrischung und Erneuerung des Wissens zum Thema Eisenbahntransport, vor allem für das jüngere Kaderpersonal;
- Überprüfung des neu zugelaufenen Gerätes auf Eisenbahnverladetauglichkeit (Verzurrmöglichkeiten, Besonderheiten beim Befahren, Umgang mit Überbreiten und sonstigen Eigenheiten);
- Kennenlernen und Netzwerk zum Schlüsselpersonal der ÖBB;
- Ausbildung der Kaderpräsenzkräfte im Eisenbahntransport als mögliche Art der Verlegung in die Einsatzräume.

Fazit: Mit der Durchführung dieses Vorhabens erwiesen sich die Melker Pioniere wieder einmal als Wegbereiter mit optimalem Erfolg.

Zum Autor:
Oberstabswachtmeister Bernd Buber ist Kommandant Feldlagerbauzug in der kaderpräsenten Pionierbaukompanie.

Brücken zwischen Menschen

21. Oktober 2011

Stift Melk

Natürlich macht es uns stolz den Herrn Bundesminister und höchstrangige Offiziere des Heeres zu Gast zu haben. Im Bild oben (v.l.n.r.): Generalleutnant Mag. Christian Segur-Cabanac, Generalmajor Dr. Karl Schmidseder und Mag. Norbert Darabos.

In Vertretung des Landeshauptmannes fand LAbg. Mag. Gerhard Karner klare Worte zur notwendigen Erweiterung und verwies auf die enorme Bedeutung des Melker Verbandes innerhalb des Bundesheeres.

„Das Bekenntnis zur Unabhängigkeit unserer Heimat und die Sicherung des Friedens in Freiheit sind die Grundlagen und die Motivation für das gegenseitige Handeln. “

Begründung

Aufgrund jahrelang praktizierter, unentgeltlicher Benützung diverser Räumlichkeiten von Kirche, Fest- und Prunkräumen, Seminarräumen, Gästezimmern sowie die freizügige Nutzung von Gewässernebenarmen der Donau, diverser Wald- und Agrarflächen und letztendlich der Verkauf des Grundstückes für den Standortausbau der Garnison Melk, fand am Freitag, dem 21. Oktober 2011 die Gründung einer Partnerschaft zwischen dem Stift Melk und den Melker Pionieren statt. Zeitgleich jährte sich die Partnerschaft mit allen 40 Gemeinden des Bezirkes zum 30. Mal und das Bündnis mit der Raiffeisenbank Region Melk feierte seinen fünften Geburtstag.

Bundesminister Norbert Darabos zu Gast

Die Anwesenheit des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport, Mag. Norbert Darabos, unterstrich die Wichtigkeit und die Einzigartigkeit dieser Gründungsfeier. „Die Melker Pioniere zählen für mich zu den erfolgreichsten und kaderstärksten Verbänden des Bundesheeres und es freut mich besonders, dass sie als erster militärischer Truppenkörper mit einer kirchlichen Institution eine Partnerschaft gründen“, erklärt der Minister und führt weiter aus, an den Ausbau- und Erweiterungsplänen der Pioniergarnison eisern festzuhalten. Dazu nannte der Minister auch seinen Fahrplan: „Im Frühjahr 2012 soll das Ausschreibungsverfahren beginnen und 2015 werden die Abschlussarbeiten fertig sein“.

Brücken zwischen Menschen

Abt Georg beim Interview zur Unterzeichnung der Urkunden: „Wir wollen mit dieser Partnerschaft ein sichtbares Zeichen gegenseitiger Verbundenheit, Achtung und Wertschätzung setzen und Brücken schlagen zwischen Menschen, auf dass wir die uns übertragenen Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich bewältigen.“ Der Kommandant, Oberst Reinhard Koller, erneuerte gemeinsam mit den Obleuten der Gemeindevertreterverbände die seit mehr als 30 Jahren bestehende Partnerschaft mit allen Gemeinden des Bezirkes. Dieses wurde durch die Teilnahme von exakt 40 Musikern aus den 30 Blasmusikkapellen versinnbildlicht. Gemeinsam mit der Militärmusik Niederösterreich umrahmten die Musikanten den Festakt in eindrucksvoller Weise.

Bild unten:

Zum 30. Mal jährte sich die Verbundenheit zu allen 40 Gemeinden des Bezirkes und der Stadtgemeinde Melk. Dies repräsentierten die Obmänner der Gemeindevertreterverbände und der Melker Bürgermeister. Die Partnerschaft mit der Raiffeisenbank Region Melk feierte zeitgleich ihr fünfjähriges Jubiläum. Im Bild (v.l.n.r.): Bgm Anton Sirlinger, Bgm Thomas Widrich, Bundesminister Darabos, Bgm DI Georg Strasser, Oberst Reinhard Koller und Obmann RRM Bgm Leopold Gruber-Doberer.

Bild oben: Bundesminister Norbert Darabos mit Abt Georg Wilfinger und Oberst Reinhard Koller nach der Unterzeichnung der Gründungsurkunde. Als erster und einziger Verband des Österreichischen Bundesheeres gelang es den Melker Pionieren mit einer kirchlichen Institution eine offizielle Partnerschaft zu gründen.

Bild unten:

In eindrucksvoller Weise untermalte die Militärmusik Niederösterreich gemeinsam mit 40 Musikern des Bezirkes den Festakt im Stift Melk.

Standard operating procedure

Unter dem Kommando von Leutnant Andreas Hofer verlegten Kader und Grundwehrdiener des Verbandes zur jährlichen Aus-, Fort-, und Weiterbildung auf den Übungsplatz Ramsau-Molln. Fähnrich Ralf Mader war dabei und erzählt davon.

Bild rechts: Der Kommandant der technischen Kompanie, Leutnant Andreas Hofer bei seiner jährlichen Schießverpflichtung.

Bereits in der Vorwoche wurde ich als Kolonnenkommandant für die Verlegung eingeteilt. Dadurch war ich zuständig dafür, dass alle Fahrzeuge den Truppenübungsplatz Ramsau–Molln erreichen. Nach notwendigen Absprachen und der kameradschaftlichen Unterstützung durch das Kader der technischen Kompanie formierte ich die beeindruckende Kolonne am Antreteplatz und erteilte den Kraftfahrern und Beifahrern den Marschbefehl. Die Verlegung in den Übungsraum konnte somit beginnen. Ein kleiner unverschuldeter Verkehrsunfall ohne Personenschaden verzögerte allerdings den Anmarsch. Trotzallem erreichten wir das Lager des Übungsplatzes beinahe planmäßig und wir bezogen unverzüglich die Unterkünfte um noch am selben Tag mit dem Schießvorhaben zu starten.

Das für mich „große Schießen" der Grundwehrdiener und des Kaders konnte somit beginnen. Die Grundwehrdiener, unter der Leitung der beiden neuen Zugskommandanten Leutnant Thomas Fuchs und Leutnant Markus Lameraner schossen die noch verbliebenen Sturmgewehrübungen ab, während das Kader der technischen Kompanie nur bestimmte Übungen zu schießen hatte, um ihre Schießgrundfertigkeiten zu erhalten. Mit dabei waren auch Soldaten des Aufklärungszuges der Stabskompanie. Auf diese Jungs wartete am Folgetag auch das Scharfschießen mit dem Maschinengewehr MG74. Um das Schießen der Grundwehrdiener interessanter zu gestalten und um den Wettbewerbsgeist zu fördern, versprach der Kompaniekommandant Leutnant Andreas Hofer für die besten Schützen (diejenigen mit der größten Trefferanzahl) unter den Grundwehrdienern ein „Zuckerl".

Durch genaue Koordinierung und Detailabsprachen des leitenden Kaders, konnte meiner Meinung nach das Schießen an den Sturmgewehr-, Pistolen- und Maschinengewehrständen rasch und zielführend abgehandelt werden. Da es auch sonst zu keinen Zwischenfällen kam, beendeten wir am zweiten Tag das Scharfschießen positiv und erfolgreich.

Eingeteilt als Leitungsgehilfe für das Schulwerfen von Splitterhandgranaten begann ich das nächste Vorhaben mit einer kurzen Einweisung für das Werfen, um den genauen Ablauf für die Kadersoldaten wieder in Erinnerung zu rufen. Nach Wurf je zweier Übungshandgranaten wurde unmittelbar in den scharfen Durchgang gewechselt. Sogar fünf Rekruten durften daran teilnehmen, da sie zu denjenigen gehörten, welche die größte Trefferanzahl beim Schießen hatten. Auch dieser Ausbildungsabschnitt ging reibungslos über die Bühne und nach einer nur kurzen Mittagspause starteten wir mit dem Belehrungssprengen. Das Vorhaben teilte der Kommandant in fünf Stationen (Panzergraben, Holz, Metall, Kampfmittel und Rette & Bergesprengen). Nachdem der Aufbau der Stationen abgeschlossen war, bekamen die Grundwehrdiener durch den jeweiligen Stationskommandanten eine entsprechende Einweisung auf diese. Hierbei wurde auf die errechneten und tatsächlich verwendeten Sprengmittel und die Beschaffenheit der Sprengobjekte großer Wert gelegt und der beabsichtigte Sprengerfolg im Detail besprochen. Nach dem Verlassen des Gefahrenbereiches erfolgte die Zündung und die Wirkung konnte nun auch von Jedermann begutachtet werden. Auch hier durften Grundwehrdiener, die die größte Trefferanzahl hatten, mit den Leitenden und dem Zündtrupp im Bunker verbleiben, um sich von der Kraft, dem Druck und der Lautstärke einer Sprengung selbst überzeugen zu können. Sicherlich eine Erfahrung, die sie nicht so schnell vergessen werden. Zum Abschluss des Sprengens erfolgte die Station Rette & und Bergesprengen. Hierbei wurde das Freilegen der Bewehrung einer Stahlbetonwand durch kleinste Sprengstoffmengen veranschaulicht, um so schneller zu einem Verunglückten vordringen zu können. Nach diesem hochinteressanten Vorhaben endete die Verlegung mit einer kleinen Grillfeier für alle. Dazu bot die Versorgungsgruppe alles was so dazu gehört, sei es Koteletts, Grillwürstel oder ein gemütliches Beisammensitzen.

Insgesamt gesehen, ein äußerst positives Ausbildungsvorhaben und ein für mich wichtiges Ereignis, indem ich eines ganz besonders erfahren durfte. Die Professionalität der damit betrauten Kadersoldaten, die Kameradschaft, die mir in diesem Verband begegnet ist und die Vielzahl an Erfahrungen, die ich machen durfte um nach Abschluss meines Lehrganges zum Offizier gerüstet zu sein. Abschließend darf ich sagen, dass mir die Zeit meiner Truppenverwendung bei den Melker Pionieren deutlich zu kurz erschien.

Zum Autor:
Fähnrich Ralf Mader stammt aus Mank und absolviert den dritten Jahrgang des Fachhochschul-Bachelorstudienganges (Jahrgang Hauptmann Hermann Kirchner) an der Theresianischen Militärakademie. Er leistete bis Anfang November sein sechswöchiges nationales Berufspraktikum bei den Melker Pionieren.

Train the Trainer

Mitte Oktober nahm der Kommandant der in Mautern stationierten Panzerpionierkompanie, Oberleutnant Gerhard Schnöller, an einem zweiwöchigen Fachkurs für Kampfmittelabwehrspezialisten teil. Die Ausbildung mit hoher internationaler Beteiligung (13 Nationen) fand in Szentendre, einem Garnisonsort der ungarischen Streitkräfte, statt. Unter der Leitung ehemaliger britischer und amerikanischer Offiziere und Unteroffiziere, allesamt mit Einsatzerfahrung Nahost bzw. im Kampf gegen irreguläre Kräfte, wurden die Teilnehmer mit unterschiedlichsten Gefechtssituationen konfrontiert. Vom Einfachen zum Schwierigen meisterte das Teilnehmerfeld die gestellten und auch die sich ergebenden Herausforderungen. „Beispielsweise hatten wir als Kommandanten von Infanteriepatrouillen auf Einspielungen richtig zu reagieren. Dabei kam den Nachbesprechungen besonders hoher Stellenwert zu“, so Schnöller und verweist darauf, in der nächsten Ausgabe mehr davon zu erzählen.

Baustelle Dabsch- Kaserne

In der 42. Kalenderwoche waren Soldaten des Straßenbauzuges in der Korneuburger Dabsch- Kaserne im Einsatz. 2500 Quadratmeter Parkplatz sollten saniert und Nebenaufgaben erledigt werden. Nach Abschluss der Arbeiten erreichte den Kommandanten ein persönlicher Brief vom Kommandanten der ABC-Abwehrschule, Oberst Michael Schuster. Diesen dürfen wir auszugsweise hier darstellen: *„Bei diesen Arbeiten konnte ich mich auch von der Professionalität, Bescheidenheit und Kameradschaftlichkeit deiner Kadersoldaten überzeugen. Mein persönlicher Dank gilt Offiziersstellvertreter Robert Martschin, Stabswachtmeister Reinhard Kreutner, den Oberwachtmeistern Rupert Hössinger und Thomas Steiner sowie Korporal Manuel Kopt. Sie alle haben unsere Anerkennung verdient.“*

Time to say Goodbye

Dienstag, 25. Oktober 2011. Um alle Kommandanten und Stellvertreter der Melker Blaulichtorganisationen zeitgleich und am selben Ort zu sammeln braucht es schon einen besonderen Anlass. Dieser fand sich bei der Verabschiedung unseres Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Elfriede Mayrhofer. Seit März 1998 leitete Sie als First Lady im Bezirk die Geschicke um die Bezirkshauptmannschaft. Nunmehr wurde Sie auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, mit Wirksamkeit vom 1. Oktober, zum Bezirkshauptmann von Krems bestellt. Dieser Umstand schließt einen Abschied mit Wehmut mit ein. Viele Jahre durften wir Sie, Frau Bezirkshauptmann, als Chefin der BH Melk erleben, als Mensch mit klaren Zielen und klaren Worten. Wir durften Sie als greifbaren, erreichbaren Menschen erleben, der immer ein offenes Ohr hatte, zuhören konnte und gerechte Entscheidungen traf. Als Einsatzleiter in vielen unterschiedlichen Szenarien haben Sie Ruhe, Übersicht und Professionalität bewiesen. Danke dafür und alles Gute weiterhin.

Bild unten (v.l.n.r.): Günther Annerl (BfKdo), Amtsdirektor Johann Linsberger (PiB3), Othmar Strasser (BfKdo), Gerhard Scheiber (RK Melk), Stefan Draxler (RK Melk), Walter Zawadil (PiB3), Elfriede Mayrhofer, Karl Nestelberger (BezPolKdo), Karl Gruber (BezPolKdo), Alfred Puschacher (BfKdo) und Oberst Reinhard Koller.

Woher wir kommen Teil VI

Zusammenfassung

Was bisher geschah. Die Melker Stadtväter entschieden 1912 den Bau der Kaserne am Kronbühel. Diese sollte 1913 bezugsfertig sein, sodass am 8. Mai 1913 das Pionierbataillon Nr. 9 aus Theresienstadt feierlich am Melker Hauptplatz einzog und Quartier fand.

Die von den Architekten Theiß & Jaksch gebaute Kaserne (Bilder unten) und die darin befindlichen

Pioniere hatten unverzüglich einen Mobilisierungsplan auszuarbeiten. Fünf Kompanien wurden dazu aufgestellt und als am 28. Juni 1914 die Ermordung des Thronfolgerehepaares in Sarajevo geschah, befahl Kaiser Franz Josef die Generalmobilmachung. Daraufhin fanden sich Melker Pioniere an fast allen Fronten des Ersten Weltkrieges. Deren Hauptaufgaben waren vorrangig Überschiffungen und Kriegsbrückenbau. 1917 ereilte ein Befehl des k.u.k. Armeeoberkommandos die Pioniere und befahl die Umbenennung auf Sappeurbataillone 5 und 54.

Der Ausgang des Krieges ist bekannt und die Pioniere, nie geschlagen und trotzdem verloren, wurden im Felde demobilisiert. Die Monarchie zerbrach und Kaiser Karl I. verzichtete am 11. November 1918 auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Der Erste Weltkrieg forderte fast zehn Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete unter den Soldaten.

Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt. Eine traurige Bilanz aus dem Werden unserer Geschichte und dem Werden unseres Verbandes.

Danach hatte der mit der Übergangsregierung beauftragte Staatsrat entschieden, eine Volkswehr aufzustellen. Vom November 1918 bis zum März 1920 stand somit das Volkswehrbataillon Melk in der Biragokaserne. Das neue Wehrgesetz (Vertrag von St. Germain-en-Laye) gestattete die Bildung einer österreichischen bewaffneten Macht und in Melk wurde das II. Bataillon, Infanterieregiment 6 stationiert. Ab 17. Mai 1922 sollten erneut technische Truppen in die Kaserne einziehen und so wurde nach Erlasszahl 5374-3/23 das „Pionierbataillon Nr. 3“ aufgestellt. Melk hatte nach dem Zerfall der Monarchie wieder eine angestammte Pioniergarnison. Das Niederösterreichische Pionierbataillon Nr. 3 bewährte sich daraufhin oftmals bei der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung im Bürgerkrieg 1934. Als nennenswerte pioniertechnische Leistung soll von den Donauüberbrückungen bei Grein berichtet werden.

Österreich näherte sich im März 1938 dem Anschluss an das Dritte Reich an.

Nachzulesen in Teil I: Melk tauscht die verträumte Stille eines Donaustädtchens gegen das militärische Gehabe einer Garnisonsstadt. **Teil II:** Bang in der Schwüle der Julitage lag die Frage was wohl nun geschehen werde. **Teil III:** Mobilmachung und Erster Weltkrieg. **Teil IV:** Die Zeit der Volkswehr und als Infanterieregiment 6 Melk. **Teil V:** Bundesheer der Ersten Republik.

Wenn Sie Interesse daran haben nachzulesen und Ihnen eine Ausgabe unserer Truppenzeitung fehlt, bestellen Sie ganz einfach nach.

T: Juni 1912
Spatenstich zum Bau der Kaserne

T: April 1913
Vorkommando aus Theresienstadt

T: 8. Mai 1913
Einzug in Melk k.u.k.PiBNr.9

T: 28. Juni 1914
Attentat von Sarajevo

T: 31. Juli 1914
Generalmobilmachung

1. Weltkrieg
(Umbennenung auf Sappeurbataillone 5 und 54)
T: 15.12.1917

T: 4. November 1918
Waffenstillstandsabkommen

T: Oktober 1918
Demobilisierung im Felde

T: 18. November 1918
Aufstellung Volkswehrbataillon Melk

T: 18. März 1920
II. Bataillon IR. 6 Melk (bis 28. Februar 1923)

T: 1. März 1923
Aufstellung des „Pionierbataillon Nr. 3“

Erreichbarkeit Redaktion: Tel: 050201/ 36 31 501
Email: pib3.oea@bmlvs.gv.at

Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil VI

Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk
Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

Bild oben: Vom 10. November 1938 bis zum Kriegsende dienten die Melker Pioniere als Pionierbataillon 70 der Wehrmacht. Bei der als „Kessel von Halbe“ bekannt gewordenen Schlacht wurde ein Großteil des Verbandes zerschlagen.

Wie Sie sich möglicherweise erinnern können endete die letzte Ausgabe damit, dass Österreich kurz vor dem Einmarsch Hitlers und der Eingliederung der Verbände des Bundesheeres in die Deutsche Wehrmacht stand. Und eben dort wollen wir heute beginnen und versuchen im Eiltempo durch die leidvolle Zeit des Dritten Reiches zu fliegen. Die Ereignisse Anfang März 1938 gipfelten in dem kleinen Städtchen Melk darin, dass am 12. des oben erwähnten Monates erstmals am Turm der Pionierkaserne eine Hakenkreuzflagge gehisst wurde. Zwei Tage später fuhr Adolf Hitler, von Linz kommend nach Wien, durch Melk.

Die Melker standen, dem Zeitgeist entsprechend, am Straßenrand und jubelten. Das damalige NÖ Pionierbataillon Nr. 3, unter Kommando Oberst Josef Porta meldete um ca. 13 Uhr dem „Führer“ eine Ehrenkompanie und angetretene Offiziere. Danach erfolgte die neue Vereidigung in der Biragokaserne. Bereits am 28. Mai rückten Soldaten des Pionierbataillons 45 (3./Pi45) aus Ulm in Melk ein, um den österreichischen Kameraden den notwendigen Schliff beizubringen und am 28. Juli 1938 wurden die Pioniere der Biragokaserne als Pionierbataillon 86 Melk (PiBatl. 86 Melk) in die Deutsche Wehrmacht eingegliedert und der 4. leichten Division unterstellt.

Bild oben: Das Pionierbataillon 86 formiert sich zum Abmarsch im Rahmen der 4. leichten Division.

Als solche besetzten sie 1938 das Sudetenland und marschierten 1939 mit der Stabs-, der 1. bis 3. Kompanie, der Brückenkolonne B (mot) und der leichten Pionier Kolonne (mot) in die Tschechoslowakei ein. Am 10. November desselben Jahres erfolgte eine neuerliche Umgliederung und die Melker wurden bis Kriegsende als (Korps) Pionierbataillon 70 dem Generalkommando XVII. A.K. unterstellt. Verfolgt man nun die Spuren dieses Verbandes im großen Ringen des Zweiten Weltkrieges, so erfährt man, dass die Melker Pioniere in Polen, danach in Frankreich (Westfeldzug), später am Balkan bis Griechenland und daraufhin in Russland (heute Ukraine) bis knapp vor Berlin (Rückzugsbewegung) gekämpft haben.

Dazu schreibt Oberstleutnant Hubert-Maria Ritter von Heigl (Kommandeur Pi.Batl.70 von 1.10.1939 bis 14.4.1942, im Bild links) in einem seiner Berichte: *„Das Bataillon mit Friedensstandort Melk a. D. war ein vollmotorisiertes Heeres-Bataillon, seit 1. Oktober ´39 unter meiner Führung, und bestand zu 80 % aus Österreichern. Es hatte durch die bisherigen, zahlreichen und erfolgreichen Einsätze große Erfahrungen gesammelt und besaß einen ausgezeichneten Ruf. Nur einige interessante Einsatzbeispiele sollen hier vermerkt werden. Nach dem Polenfeldzug erstes Zusammentreffen und Verhandeln mit den misstrauischen Russen über Durchmarsch und Brückenschlag. Im Frankreichfeldzug bei der Panzergruppe Kleist, Brückenschlag über die Maas und später bei Aines. Dann Vorbereitung für Seelöwe gegen England und Landungsschule in Rotterdam. Lehrgruppe in Rumänien und Donauübergänge. Im Griechenlandfeldzug Angriff auf die Metaxaslinie nördlich Saloniki (schwere Verluste), dann an der Spitze der Angriffstruppen über die Thermopylen bis zum Kanal von Korinth, dort die technische Meisterleistung der rechtzeitigen Freimachung des Kanals für den Nachschub. Dann beim Russlandfeldzug erfolgreicher Angriff auf Odessa. Nach unzähligen Brückenschlägen Übergang bei Berislawl über den Dnjepr und anschlie-*

ßend große Erfolge auf der Halbinsel Krim." Zu dieser nicht unsensiblen Zeit im Umgang mit der Geschichte hätten wir eine Vielzahl von Dokumenten, die den Einsatz der Pioniere belegen und veranschaulichen. Die Hauptaufgaben waren allerdings beinahe immer gleich. Vorrangig wurden Pioniere zur Sicherstellung der eigenen Bewegung, zum Räumen von Minen und Sperren oder zur Schaffung von dringend notwendiger Infrastruktur bzw. Korpsreserve verwendet. Dabei war der Kriegsbrückenbau zu Lande und zu Wasser immer wieder Thema.

Es würde den Rahmen mehrerer Truppenzeitungen sprengen nur die wichtigsten Ereignisse aufzuzählen. Eine Geschichte möchte ich daher stellvertretend für die vielen Kriegseinsätze und die schweren Verluste erwähnen. Es war im Jahre 1941 während des Feldzuges gegen Griechenland. Dort war es den Verteidigern gelungen die Eisenbahnbrücke über den Kanal von Korinth zu sprengen und die Durchfahrt für die so wichtigen Seeschiffe nachhaltig zu sperren. Es gelang den Pionieren in nur sechs Tagen den Kanal für die Schifffahrt freizumachen. Der Oberbefehlshaber der 12. Armee, Generalfeldmarschall List, sprach damals in einem Sondertagesbefehl dem Pionierbataillon 70 seine persönliche Anerkennung aus und ließ die Pioniere die Parade in Athen anführen (Bild unten, 5. Mai 1941).

infobox melker-pioniere.at

Die Kommandanten:

Obst Josef Porta (12. 3. 1938 bis 9. 11. 1938)
Major Dr. Johannes Schulz (10. 11. 1938 bis 30. 9. 1939)
Obstlt Hubert-Maria von Heigl (1. 10. 1939 bis 14. 4. 1942)
Mjr d.R. Dr. Karl Koopmann (15. 4. 1942 bis ?)

Im letzten Kriegsjahr wurde das Pionierbataillon 70 bei der unter „Kessel von Halbe" bekannt gewordenen Schlacht gegen die Rote Armee zerschlagen. Eines hätten wir für diesen Zeitabschnitt noch aufzuarbeiten. Was geschah in der vorhin genannten Zeit bis zum April 1944 in der Melker Garnison?

Wie schon zuvor im Ersten Weltkrieg hatte die Biragokaserne für Nachschub an ausgebildeten Menschenmaterial zu sorgen. So befand sich in der Zeit von 1. Dezember 1939 bis zum 31. März 1944 das Pionier-Ersatz-Bataillon 86 mit Stabs-, zweiter-, vierter-, und fünfter Pionierkompanie in Melk während die erste-, die dritte- und die Genesendenkompanie in Krems garsonierten. Erwähnt werden sollte auch, dass ab 29. September 1942 parallel zum Ersatz-Bataillon auch ein Pionier-Ausbildungs-Bataillon 86 (später Reserve-Pionier-Bataillon 86) aufgestellt, nach Agram (Zagreb) in Kroatien verlegt und als Pionierbataillon 142 der 42. Jägerdivision unterstellt wurde.

Während draußen im Feld die Soldaten aller Nationen verbluteten und unsagbare Zustände durchlebten, näherte sich Hitlerdeutschland der Niederlage. Bereits Anfang des Jahres 1944 reichten alliierte Bomberverbände soweit, dass die Rüstungsindustrie Deutschlands nachhaltig darunter litt. Ein Grund dafür, dass in Melk ein Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen eingerichtet wurde. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Bild oben: Durch den Tatarengraben zur Halbinsel Krim führt eine von Pionieren angelegte Nachschubstraße (stellenweise Knüppeldamm).

Bild oben: Ausbildung an Gesteinsbohrgeräten. In der Kaserne wurde das Pionier-Ersatz-Bataillon 86 formiert und für den Einsatz vorbereitet.

Quellen:
Bundesarchiv, Militärarchiv - Freiburg,
Österreichisches Staatsarchiv - Kriegsarchiv Wien,
NÖ Landesarchiv,
Stadtarchiv Melk,
Archiv PiB3,
Internet.

Autor:
Offiziersstellvertreter Felix Höbarth ist Chefredakteur und Leiter Öffentlichkeitsarbeit.

Carmix Umkehrmischer

Seit Anfang November dieses Jahres verstärkt eine weitere schwere Pioniermaschine den Verband. Wir freuen uns, den Zulauf eines allradgetriebenen Selbstfahrmischers zu dokumentieren.

Die geländegängige Maschine von Carmix kommt überall dort zum Einsatz, wo Transportbeton nicht verfügbar ist oder eine Anlieferung von Transportbeton unwirtschaftlich wäre. Besonders bei abgelegenen Baustellen, beispielsweise beim Wege- und Straßenbau im unwegsamen Gelände, zur Geländeverstärkung, im Feldlagerbau, aber auch im Katastropheneinsatz zur Sicherung von Deichen und Hängen soll das knapp sieben Meter lange Fahrzeug Verwendung finden. Dank der hydraulisch gesteuerten Schaufel kann Carmix alle Ladeoperationen der Aggregate mit perfekter Präzision ausführen. Die Schneide in der Schaufel ermöglicht das Aufschneiden der Zementsäcke ohne Materialverlust. Von der Schaufel aus fließen die Materialien einfach und schnell durch den Trichter in die Mischertrommel. Sobald die Aggregate und der Zement in der Trommel sind werden sie mit dem eigenständig zugepumpten Wasser aus den Zwillingstanks perfekt vermischt. Die Mischqualität und damit die Betonqualität wird durch 4 mm dicke, doppelte Mischschaufeln sichergestellt. Zum Entladen ermöglicht der hydrostatische Antrieb, im Zusammenspiel mit der idealen Gewichtsverteilung, voll beladen Steigungen von über 30 % zu überwinden. Der Bediener kann die Trommel einfach um 270° schwenken und Beton auf allen 4 Seiten des Fahrzeuges bis zu einer Höhe von 2 Meter abladen. Für eine einfachere und schnellere Entladung kann die Trommel hydraulisch aufgerichtet werden. Die Maschine ist für einen effektiven Betonausstoß bis zu 3,5 Kubikmeter konstruiert.

Dazu kommt, dass das uns zugewiesene Modell 3,5TT über ein elektronisches Wiegesystem verfügt. Das heißt, dass die Trommel beim Mischen durch Lastzellen kontinuierlich gewogen wird und der Bediener jederzeit eine genaue Kontrolle über die Zuladung der Aggregatmenge hat. Somit sind nicht nur bis zu 40 Betonrezepturen speicherbar, sondern auch lückenlose Dokumentationen von Mischvorgängen durch ausdruckbare Wiegezettel möglich.

infobox melker-pioniere.at.

Technische Daten:
Länge (max.): 6860 mm, Höhe (max.): 4120 mm, Breite: 2420 mm
Gewicht (leer): 7300 kg, Gewicht (mit Last): 16200 kg
Motortyp: 4 Zylinder Perkins Diesel mit Turboaufladung
Hubraum: 4400 ccm, Motorleistung: 83 kW (111 PS)
Geschwindigkeit: 4 bis 25 km/h

Bilder: Selbstfahrender Umkehrmischer der Firma Carmix. Die Maschine zeichnet sich durch Geländegängigkeit und ein elektronisches Wiegesystem aus. Vier Mischvorgänge je Stunde mit jeweils 3,5 Kubikmeter Beton können somit auch im unwegsamen Gelände angeliefert werden. Bis zu 40 Betonrezepturen sind speicherbar.

Mittel, Wege und Möglichkeiten

27. September 2011. In den frühen Morgenstunden begann in der Biragokaserne die Präsentation einer in Deutschland beheimateten Firma, die sich unter anderem auf Vertrieb und Logistik von Containerraummodulen für Militär- und Hilfsorganisationen spezialisiert hat.

„Die in Deutschland beheimatete Firma ist unter anderem spezialisiert auf zerlegbare Containermodule. Das spart im richtigen Anlass Zeit und Geld.“

Die interessierten Teilnehmer aus Pionierwesen, Bereitstellung, Einsatzgrundlagen, Beschaffung und noch mehr konnten sich durch die praktische Vorführung der Raummodule ein umfassendes Bild schaffen. Die wesentlichen Vorteile finden sich bei den zerlegbaren Wohnraumcontainern im Packmaß und somit im logistischen Aufwand. Dabei geht es vorrangig um die Reduktion der durch Lufttransporte verursachten Kosten. Die Grundsatzüberlegungen zielen in jene Richtung, mit mehr Wohnraumkapazitäten weniger oft zu fliegen (fahren). Einen weiteren wesentlichen Vorteil bieten die Systeme, wenn es darum geht auf engstem Raum möglichst viele Module zu konzentrieren. Dafür sprechen die Packmaße der einzelnen Wohn- oder Sanitärmodule.

Bilderleiste rechts: Die in relativ kurzer Zeit (etwa 2 Stunden, 6 Mann) aufgestellten Module stellen sich isoliert, klimatisiert und vor allem auf engstem Raum aufbaubar dar. Nach Erfahrungen durch die Deutsche Bundeswehr in Afghanistan oftmals unabdingbar notwendig. Weiters reduziert das Packmaß der Module die logistischen Kosten.

Militärattachékorps besucht Pioniere in Melk

Dienstag, 20. September 2011.
Die in Österreich akkreditierten ausländischen Militärattachés besuchten in der 41. Kalenderwoche die Melker Pioniere. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Kommandanten des Verbandes standen ein umfassendes Briefing über Fähigkeiten, Sondereinsätze und Geräteausstattung und ein Rundgang in der geschichtsträchtigen Biragokaserne auf dem Programm.
Im Anschluss an ein gemeinsames Mittagessen in der Truppenküche konnten sich die Besucher von der Einsatzbereitschaft des Bataillons überzeugen. Dazu standen am Wasserübungsplatz Faltstraßensysteme, Faltfestbrücken und Pioniertaucher bereit. Den Abschluss bildete eine Fahrt mit einer 25 Tonnen-Fähre auf der Donau.

Militärdiplomaten.
Derzeit sind in Österreich 59 Militärattachés aus insgesamt 47 Staaten akkreditiert. In Österreich repräsentieren sie ihre jeweiligen Verteidigungsminister und Generalstabchefs. Neben der bilateralen Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Verteidigungsministerium sind die Militärdiplomaten auch in der „Vereinigung der ausländischen Militärattachés“ organisiert, die unter anderem repräsentative Aufgaben wahrnimmt.

Mittel, Wege, Möglichkeiten

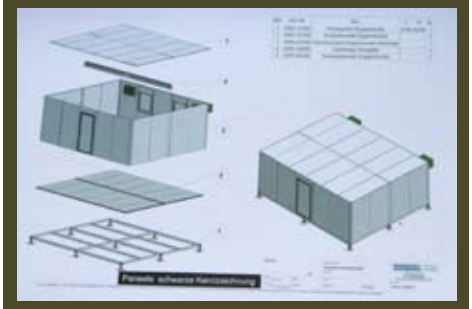

Bild oben: Der fertig gebaute, klimatisierte und beheizbare Container.

Herzlich Willkommen

Am Montag den 3. Oktober konnte der Kommandant der Melker Pioniere, Oberst Reinhard Koller, sechs neue Offiziere begrüßen. „Es tut gut zu wissen, dass wir bei ständig wachsender Auftragslage diese notwendige Verstärkung erhalten." Insgesamt konnte das Österreichische Bundesheer 190 Offiziere ausmustern.

Bild oben (v.l.n.r.): Leutnant (Lt) Michael Kocner aus Wien, Lt Nico Hansmann aus Murau/Stmk, Lt Thomas Fuchs aus Mank, Oberst Reinhard Koller, Lt Florian Zierhofer aus Altlengbach, Lt Peter Gmeiner aus Hartberg/Stmk und Lt Markus Lameraner aus Pöchlarn.

Erstmals zwei Jahrgänge ausgemustert

64 Berufsoffiziere des Jahrganges Ritter von Lehmann und 59 Berufsoffiziere des Jahrganges Freiherr von Lehar musterten heuer erstmalig in zwei Jahrgängen aus. Grund dafür ist die Umstellung des acht-semestrigen Fachhochschulstudienganges „Militärische Führung" auf einen sechs-semestrigen Bachelorstudiengang. Mit den Berufsoffizieren leisteten auch 67 Milizoffiziere aus dem gesamten Bundesgebiet ihren Treueeid auf die Republik Österreich.

Eröffnung der Zufahrtsstraße Hochwasserschutz Weißenkirchen am 11. November 2011.

Die von den Melker Pionieren in kurzer Zeit errichtete Straße dient ausschließlich Einsatzfahrzeugen bei Alarmierung. Sie stellt nunmehr ein reibungsloses Be- und Entladen der Aluminiumprofile für den mehr als drei Kilometer langen Hochwasserschutz sicher. **Bild oben:** Bürgermeister DI Anton Bodenstein und der Militärkommandant von Niederösterreich, Brigadier Mag. Rudolf Striedinger, bedanken sich bei den Pionieren für die rasche und unkomplizierte Auftragserfüllung.

„P.b.b." Nr.: 08Z037760
Verlagspostamt 3390 Melk
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau,
Rossauerlände 1, 1090 Wien

UNSERE PARTNER

Stift Melk

40 Gemeinden des Bezirkes Melk

Stadtgemeinde Melk

3.PzGrenBrig

Ein Verband der
3. Panzergrenadierbrigade
diedritte.at

melker-pioniere.at

SCHUTZ & HILFE

www.bundesheer.at